Eine Frau hält dicht

Sophie Anthamatten ist die einzige Frau der Schweiz, die in der ersten Liga der Männer als Torhüterin auf dem Eis steht.

Sie ist eine von drei Torhüterinnen der Eishockey-Nationalmannschaft: Sophie Anthamatten

«Ich habe keine Worte, um dieses Gefühl zu beschreiben», sagt die junge Eishockey-Torhüterin Sophie Anthamatten aus Saas-Grund in breitem Oberwalliser Dialekt. Die erst 18-Jährige ist eine von drei Torhüterinnen der Schweizer Eishockey-Nationalspielerinnen, die an den Olympischen Spielen teilnehmen. «Ich habe so viele Jahre hart gearbeitet, und endlich ist es so weit», sagt sie. Schon mit vier stand sie auf dem Eis. Ihr Platz war stets im Goal und stets bei den Männern.

Die sympathische Walliserin mit den blonden Haaren und den wachsamen blauen Augen ist als Stammtorhüterin des EHC Saastal die einzige Frau in einer reinen Männermannschaft. Sie verteidigt das Tor auch einmal pro Woche bei den Nati-B-Männern des EHC Visp Lions. Anthamatten ist als erste Frau der Schweiz mit einem festen Platz in der ersten Liga der Männer eine Sensation. «Wimperntusche bei den Wilden» («Du mascara chez les brutes») titelte im letzten November das Westschweizer Fernsehen in einem aufwendigen Beitrag.

Sie will weder Rücksicht noch Spezialbehandlung

«Es ist speziell, wenn man als Frau mit Männern spielt», sagt Sophie Anthamatten. Sie will als Frau keine Spezialbehandlung von den Teamkollegen. «Sie sollen keine Rücksicht nehmen und sich ganz normal verhalten.» Das geht so weit, dass sie die Garderobe mit ihnen teilt. «Meine Jungs gehen zuerst duschen und warten dann draussen, bis ich fertig bin.»

Der Platz unter Männern ist für Sophie Anthamatten das Normalste der Welt. Ihr vier Jahre älterer Bruder Robert, heute Verteidiger beim EHC Saastal, hatte sie mit vier Jahren und ihrer ersten Goalie-Ausrüstung aufs Eis mitgeschleppt. Mutter Barbara Anthamatten hatte sich zunächst quergestellt. Doch heute begleitet sie ihre berühmte Tochter an jeden Match und ist stolz. «Ich bin der grösste Fan», sagt sie. Obwohl Vater Hubert Anthamatten wegen der Familie und auf Drängen seiner Frau eine zehnjährige Eishockeykarriere an den Nagel gehängt hatte, liess sich der Eishockeyvirus bei den Anthamattens nie ausrotten. Im Gegenteil: Sophie und Robert sind heute ein eingeschworenes und erfolgreiches Team auf dem Eis. Und sie spielt lieber mit den Männern. «Es ist schneller und aggressiver.»

Abseits des Eisfelds ist sie komplett anders: Sie kleidet sich feminin, legt Wert auf ihr Äusseres. «Mein Leben hat zwei Seiten», sagt sie. Sophie Anthamatten absolviert eine kaufmännische Lehre und arbeitet in Saas Fee auf der Gemeindeverwaltung. Trotz vier Trainings pro Woche und Spielen bleibt Zeit für den Ausgang, fürs Skifahren oder Tennisspielen oder um im Sommer ans Open-Air-Festival Gampel zu fahren. Über ihre Zukunft hat sie noch nicht gross nachgedacht. Die Karriere als professionelle Eishockeytorhüterin bleibt vorerst ein verlockender Gedanke. «Vielleicht mach ich ein Auslandjahr in Kanada, aber zuerst will ich meine Lehre abschliessen», sagt sie. *Text René Worni*

Bild Thomas Andenmatten

Lesen Sie weiter auf Seite 33